

Schweiz am Wochenende/Zofinger Tagblatt
4800 Zofingen
062/ 745 93 50
<https://www.schweizamwochenende.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'162
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 30
Fläche: 236'986 mm²

Auftrag: 3013554
Themen-Nr.: 272.003

Referenz: 90598496
Ausschnitt Seite: 1/5



Wirtschaftsminister Guy Parmelin mit Verwaltungsräten und CEOs der grössten Unternehmen in der Region Zofingen. Eines der Themen war der Arbeitskräftemangel.

Bilder: Markus Schneeburger

«Man muss auch über sich selbst lachen können»

Wirtschaftsminister Guy Parmelin sprach bei seinem Besuch in Zofingen über seinen Start ins neue Jahr, den mit den Muskeln spielenden Gewerkschaftschef Pierre-Yves Maillard – und seinen legendären Humor, den er in keiner Situation verliert.

Philippe Pfister

Am 13. Dezember wurde er mit einem Glanzresultat bestätigt: Der Waadtländer Guy Parmelin ist seit Ende 2015 Mitglied der Landesregierung und seit Anfang 2019 Schweizer Wirtschafts-, Forschungs- und Bildungsminister. Am Freitag stattete er der Region Zofingen einen Besuch ab. Er besichtigte die Produktionshallen der Rivella AG und der Siegfried AG, anschliessend traf er sich zu einem Austausch mit den führenden Köpfen der grössten Wirtschaftsunternehmen in der Region. Nach dem Lunch, zu dem auch Mitglieder des Rotary-Clubs Zofingen eingeladen waren, stellte er sich vor Publikum den Fragen von ZT-Chefredaktor Philippe Pfister. Bundesrat Guy Parmelin...

... über die Frage, ob er vor seinem

Besuch am Freitag einen Bezug zur Region und zum Bezirk Zofingen hatte.

«Leider nein», sagt der 64-jährige. Deshalb habe er die Möglichkeit zu dieser Visite gerne wahrgenommen: «Das ist das Zentrum zwischen Zürich, Bern und Basel – für die Schweizer Wirtschaft eine wichtige Region.»

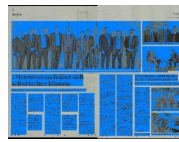
... über seine Visite beim Getränkehersteller Rivella.

«Ja, ich habe es getestet.» Hat es geschmeckt? «Ja. Nicht so gut wie der Weisswein aus meinem Kanton – aber ja, es ist gut.»

... über sein hervorragendes Resultat bei den letzten Bundesratswahlen – er holte 215 Stimmen, das mit Abstand beste Ergebnis – und das Rezept, das ihn so erfolgreich macht.

«Der erste Bundesrat, der wiedergewählt wird, hat einen kleinen Vorteil», sagt Parmelin (als Amtsältester war er als Erster an der Reihe), denn zu Störmanövern komme es dann noch nicht. Und: «Ich habe immer versucht, gute Kontakte zu allen Parlamentarierinnen und Parlamentariern zu pflegen. Sie

«Maillard ist ein sehr guter Verhandler und zeigt am Anfang seine Muskeln. Das ist ganz normal.»



können während der Session zu mir auf einen Kaffee kommen, wenn sie ein Problem haben.» Die Parteifarbe spiele dabei keine Rolle. «Das Wahlergebnis ist auch ein Zeichen des Vertrauens – nicht nur für mich, sondern auch für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. «Ich weiss, dass viele Parlamentarier direkt den Kontakt mit ihnen suchen, wenn sie vor einem Problem stehen.»

... über seinen Start ins neue Jahr.

«Es ist immer besser, das Jahr gut anzufangen. Es war das erste Mal seit drei Jahren, dass ich keine Krise während den Weihnachtstagen erlebt habe. Die Jahre davor gab es immer dringliche Probleme und Sitzungen.» Während seines Präsidentschaftsjahres 2021 fand die letzte Bundesratsitzung am 31. Dezember um 14 Uhr statt – per Telefon. Der letzte Jahreswechsel sei nun ruhiger verlaufen. Allerdings könne das schnell ändern, die Lage in der Welt sei turbulent. «Wir haben heute gesehen, dass die USA und Grossbritannien den Jemen angegriffen haben; und am Wochenende sind Wahlen in Taiwan.»

... über den Ukraine-Konflikt – und was dieser ans Licht brachte.

«Dieser Konflikt hat uns gezeigt, wie stark wir von fossiler Energie abhängig sind. Wir haben entdeckt – endlich entdeckt –, dass wir nicht unabhängig sind, wenn ein Problem auftaucht.» Deshalb arbeite der Bundesrat seit zwei Jahren daran, dass die Energieversorgung in den Wintermonaten gewährleistet sei. Wenn das Gas ausgehe oder Engpässe bei der Elektrizitätsversorgung auftauchen, lägen die entsprechenden Pläne in der Schublade. «Ich hoffe, ich muss diese Schublade nie öffnen, um Restriktionen oder Kontingentierungen zu verkünden. Was wir unbedingt verhindern müssen, ist eine Netzabschaltung. Das wäre eine Katastrophe – nicht nur für die Wirtschaft, sondern

für uns alle.» Der Ukraine-Konflikt habe offenbart, wo die Schweiz Schwächen habe.

«Es war das erste Mal seit drei Jahren, dass ich während den Weihnachtstagen keine Krise erlebt habe.»

chen habe. «Unser Job im Bundesrat ist es, diese Lücken zu schliessen.»

... über seinen Besuch am World Economic Forum (WEF) nächste Woche – und was er bei seinen Gesprächen in Davos für das Land erreichen will.

«Das sind Geheimnisse», scherzt Parmelin zunächst. «Nein, im Ernst: Das WEF ist eine Gelegenheit für den Bundesrat, direkt mit Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt zu diskutieren – ohne das Flugzeug zu nehmen.» Thema ist unter anderem eine kommende ministerielle Konferenz der Welthandelsorganisation WTO, dazu organisiert Parmelin ein Treffen in Davos. «Und ich treffe neben anderen Persönlichkeiten den deutschen Wirtschafts- und Energieminister Robert Habeck, zusammen mit Kollege Albert Rösti.»

... über sein Treffen mit dem chinesischen Ministerpräsidenten Li Qiang in Bern am Rande des WEF – und die Pläne zum Freihandelsabkommen mit China.

«Wir haben mit China seit 2014 ein Freihandelsabkommen.» Dieses brauche ein «Update» – Grund seien neue Technologien und veränderte Rahmen-

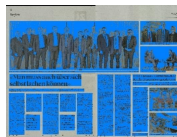
bedingungen. «Die Chinesen waren aber nicht so begeistert.» Seit 2017 würden exploratorische Diskussionen geführt – «um Bereiche zu identifizieren, bei denen beide Länder einverstanden sind». Das Treffen sei jetzt das erste konkrete Resultat. Der nächste Schritt ist ein Verhandlungsmandat des Bundesrates. Sollte am Schluss tatsächlich ein erweitertes Freihandelsabkommen stehen, rechnet der Wirtschaftsminister – auf dem Hintergrund der Diskussion um die Menschenrechte in China – mit einem Referendum: «Ich habe am Donnerstagabend erfahren, dass Nationalrat Fabian Molina bereits in den Startlöchern ist.»

... über den Arbeitskräftemangel, der auch bei vielen Unternehmen in der Region Zofingen ganz oben auf der Sorgenliste steht – und welche wirksamen Massnahmen er dagegen sieht.

Die Unternehmen seien zunächst selbst gefordert, die Attraktivität ihrer Arbeitsplätze zu verbessern. Dann brauche es gute Rahmenbedingungen. Parmelin spricht konkret den Mangel bei den Ingenieursberufen an. Nur eine von fünf Personen, die einen solchen anstrebt, ist eine Frau. «In anderen Ländern liegt dieser Anteil höher, in Marokko beispielsweise bei 42 Prozent.» Hier brauche es Anstrengungen und Lösungen, dass sich mehr junge Frauen für solche Berufe interessierten.

... über das Verhandlungsmandat mit der EU – das in Vernehmlassung ist – und die Frage, ob es hier überhaupt zu einem Abschluss kommen kann, nachdem Gewerkschaftschef Pierre-Yves Maillard bereits Fundamentalopposition angekündigt hat.

Das Verhandlungsmandat ist bis Ende Februar in Vernehmlassung, danach wolle der Bundesrat Verhandlungen



führen. Einer der Knackpunkte im Verhandlungsmandat ist die Spesenregelung. Die Gewerkschaften fürchten sich vor Lohndumping, weil ausländische Firmen ihren Angestellten während Arbeitsaufenthalten nur Spesen nach den Regeln ihres eigenen Landes aus-

richten würden. «Ich muss klar sagen: Man muss verhandeln», sagt Parmelin dazu. «Und keine Scheinverhandlungen führen.» Er kenne Pierre-Yves Maillard sehr gut. «Er ist ein sehr guter Verhandler und zeigt am Anfang seine Muskeln. Das ist ganz normal.» – «Und das Wichtigste ist: Wenn wir eine Lösung finden, dann muss diese unbedingt eine Mehrheit haben. Nicht nur im Parlament, sondern am Schluss auch vor dem Volk.» Das letzte Mal habe der Bundesrat die Verhandlungen

abgebrochen, weil er gesehen habe, dass es nicht möglich wäre, im Volk dafür eine Mehrheit zu gewinnen.

... über die Forderung, dass der Bund seine Anstrengungen in der ausserfamiliären Kinderbetreuung verbessern könnte – was auch den Arbeitskräftemangel entschärfen würde.

«Es gibt dazu ein Projekt im Parlament, es kostet 770 Millionen Franken.» Im März kämen eventuell weitere 800 Millionen dazu – falls die Initiative für die 13. AHV-Rente vom Volk angenommen wird. Auf dem Tisch liege zudem ein Defizit von zwei Milliarden Franken für die nächste Budgetperiode. «Wenn wir die Schuldenbremse respektieren wollen, haben wir ein Problem.» Das Dos-

sier ausserfamiliäre Kinderbetreuung liege zudem in der Kompetenz von Gemeinden und Kantonen. «Das darf man nicht vergessen.» – «Mindestens wäre es nützlich, dass bei einer Erweiterung der Sozialleistungen auch die Finanzierung da ist. Das ist hier nicht der Fall.» Ausserfamiliäre Kinderbetreuung helfe tatsächlich, um den Fachkräftemangel zu entschärfen. «Aber jemand muss es bezahlen.»

... über Situationen, in denen er seinen legendären Humor verliert.

«Die gibt es nicht. Man muss auch über sich selbst lachen können.» Letztes Jahr hat er in Arosa den Preis des Humorfestivals, die Humorschaufel, entgegennehmen dürfen. «Ich war sehr stolz darauf», sagt er schmunzelnd.



Guy Parmelin mit Stadtpräsidentin Christiane Guyer und Peter Gehler, Präsident des Verbandes Wirtschaft Region Zofingen. Er organisierte den Besuch des Bundesrates in Zofingen.